

# "DREIZACK" 1986 : Anmerkungen aus deutscher Sicht

Autor(en): **Stutz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **154 (1988)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-58505>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# «DREIZACK» 1986 – Anmerkungen aus deutscher Sicht

Div zD Stutz

Als Gegenstück zum vorstehenden Bericht – weniger umfangreich, aber doch sehr bedeutsam – mögen einige ausländische Betrachtungen zum «DREIZACK» von Nutzen sein. Sie werden zitiert aus der bundesdeutschen Zeitschrift «Wehrausbildung», die vom Verlag Offene Worte, Herford/Bonn, in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium der Verteidigung herausgegeben wird; Verfasser ist der Chefredaktor Rudolf Horch. Unter dem Titel ZMZ (Zivil-Militärische-Zusammenarbeit) ist unter anderem zu lesen:

*Am frühen Morgen hatten sie zu Hause bei Müttern oder Ehefrau noch gefrühstückt. Wenige Stunden später, so gegen 11 Uhr, fuhren sie bereits ihre Panzer, die LKWs und Kräder aus den Depots in die vorbestimmten Bereitstellungsräume, einige zehn Kilometer von den Arsenalen entfernt. Sie, das waren schweizerische Milizsoldaten, so an die 40 000 Mann.*

*Die «Gesamtverteidigungsübung DREIZACK» des schweizerischen Feldarmee Korps 4 und der schweizerischen Zivilverteidigung hatte begonnen.*

*Manövergebiet zwischen dem 3. und 20. November 1986 war die Ostschweiz. Die Kantone Schaffhausen, Zürich und Thurgau. Übungsziel war, die Zusam-*

*menarbeit zwischen der militärischen und der zivilen Landesverteidigung zu testen.*

*So eindrucksvoll der durch Störeinslagen erschwerte Mobilmachungsablauf auch war, für den Beobachter aus der Bundesrepublik faszinierte am meisten das Zusammenwirken zwischen militärischer und ziviler Verteidigungsorganisation. Wäre schon die Anlage dieser Übung bei uns undenkbar, so war ihr Ablauf phantastisch. Oder könnte man sich vorstellen, dass ein deutscher Landrat oder Oberbürgermeister für eine ganze Manöverwoche zusammen mit seinem engsten Stab den «Blaumann» anzieht und sich in den unterirdischen Befehlsbunker zurückzieht, um von dort die übungsbedingten Verwaltungsarbeiten zu leisten? Könnte man sich darüber hinaus vorstellen, dass in einer deutschen Stadt von knapp einhunderttausend Einwohnern ein gutes Tausend Bürger, mit Kind und Kegel, Sack und Pack, für vierundzwanzig Stunden in einen öffentlichen Luftschutzbunker einzieht? Freiwillig, versteht sich!*

...

*Das Bemerkenswerteste an dieser reichlich zweiwöchigen Verteidigungsübung: Es gab so gut wie keine Unfälle,*

*nur eine Handvoll Verletzter, keine Toten!*

*Interessant die Beobachtungen, die der aufmerksame Manövergast machen konnte – oder musste. Nicht immer zur reinen Freude der Gastgeber. Denn, so imponierend die Präzision der Mobilmachungsphase auch war, es zeigten sich schon hier gefährliche Ausbildungsschwächen.*

*Der Zugkommandant eines Panzerzuges hatte mit seinen vier Kampfpanzern Bereitstellungsposition in einem Bauerngehöft bezogen. Trotz schwieriger örtlicher Gegebenheiten in dem Hofgelände gab es nicht die Spur eines Manöverbeschadens. Dafür aber «vergass» der junge Miliz-Zugkommandant, seine Panzer im Bereitstellungsraum sichern zu lassen. Im Manöverdrehbuch vorgesehene Speznaz-Sabotagegruppen waren glücklicherweise nicht zur Stelle, als die Panzerbesatzungen in aller Sorglosigkeit ihre Kampfpanzer aufmunitionierten, zusätzliche Ausrüstungen empfangen oder Verpflegung fassten.*

*Ähnliche Ausbildungsschwächen zeigten sich später im Übungsverlauf. So, wenn ein Panzer-Zug ohne infanteristische Sicherung in ein unaufgeklärtes Dorf hineinfuhr – und prompt in den vorausehbaren Hinterhalt geriet. Oder wenn eine andere Panzergruppe als Aufklärungseinheit oben auf einer lang abfallenden Bodenwelle Halt machte und, kaum zu vermeiden, von am gegenüberliegenden Hang postierten Panzerabwehrraketen aufs Korn genommen wurde. Eine Schiessübung wie auf dem Truppenübungsplatz! Der junge Zugführer, ein Miliz-Leutnant mit zweijähriger Dienstzeit, verschanzte sich hinter dem ihm erteilten Befehl, nicht über die Hügelkuppe vorzustossen.*

...

*Dass ein Regimentskommandant seine Truppen aus dem gut ausgestatteten*



Befehlsbunker führt, ohne die eigene oder gar die feindliche Luftlage zu kennen, gehörte zu den weiteren auffälligen Merkwürdigkeiten dieser Gesamtverteidigungsübung. Ebenso, dass die Pontonbrücke bei Schaffhausen über den Rhein, die ja nach der Manöverlage den wichtigsten Übergang für die aus dem nachbarlichen Badenerland nachdrängenden «Rot»-Divisionen sein sollte, friedlich und nahezu ungeschützt im Fluss dümpelte. Sorglosigkeit scheint eine der grossen Tugenden der Schweizer zu sein.

Um so imponierender für den Beobachter aus dem Norden die Ausstattung der Schweiz mit Zivilschutzanlagen. Eine Schutzraumkapazität von 100% der Bevölkerungszahl ist keine Seltenheit; in der 100 000-Einwohner-Stadt Winterthur liegt diese Schutzraumkapazität bei 120%! Wenn in der Bundesrepublik eine Gemeinde eine solche Schutzraumkapazität von 12% vorweisen kann, gilt sie bereits als nacheiferswertes Vorbild!

Neiderfüllt konnte der ausländische Manöverbeobachter, zumal wenn er als kritischer Journalist gekommen war, den Übungsteil «Einsatz der Gruppe APF» miterleben. Hinter diesem Kürzel verbirgt sich die militärisch organisierte, vom Berner Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement geleitete Abteilung «Presse- und Funkspruch». Übrigens: Diese Abteilung hat eine Frau als Chef, Bundesrätin Elisabeth Kopp.

Die «Gruppe APF» verfügt über die modernste Medientechnik, die sie ausserhalb der Übungs- oder Einsatzzeiten dem schweizerischen Rundfunk und Fernsehen zur Benutzung überlässt. Die Intention, die die schweizerische Regierung mit dem Einsatz dieses Instrumentariums verfolgt, ist, auch in Krisen- und Kriegszeiten die Bevölkerung mit einem Höchstmass an Informationen zu versorgen.

In der Manöverlage belieferte die «Gruppe APF» tagtäglich die übende Truppe (und die interessiert mitlesende Bevölkerung) mit einer eigenen Zeitung in einer Auflagenhöhe von 40 000 Exemplaren. Und jeden Manövermorgen zwischen sechs und halb sieben konnte der Schweizer Bürger, so er wollte, über das Fernsehen seine Informationssendung, bunt gemischt aus Manöverbericht, Weltnachrichten, letzten Sport- und Wetternachrichten, anschauen. Präsentiert wurde diese Sendung von einer Gruppe der bekanntesten (und beliebtesten) Moderatoren der Schweizerischen Rundfunk- und Fernsehgesellschaft. In Uniform, versteht sich. Auf diese Weise erfuhren die morgendlichen Fernsehschauer beispielsweise zu sonst ungewohnter Sendezeit von dem tödlichen Anschlag auf den Renault-Generaldirektor in Paris...

Manche Leser – in der Schweiz wie im Ausland – werden sich jetzt viel-

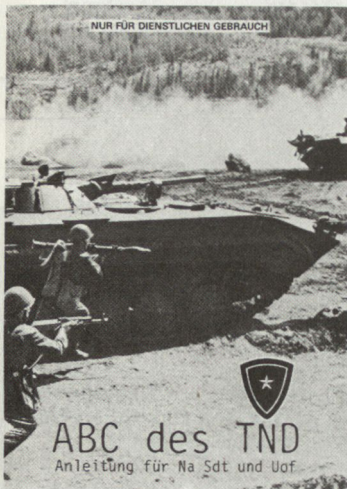
leicht fragen, welche Absicht hinter der Gegenüberstellung dieser beiden Manöverberichte stecken könnte. Als Antwort seien zwei von vielen Gründen genannt: Anscheinend trafen beide Besucher ausserhalb des eigentlichen Gefechtsfeldes gelegentlich auf eine gewisse Sorglosigkeit, die sich mit dem heutigen Bedrohungsbild nicht mehr besonders gut verträgt. Dass dies auch in einem präsenten Heer vorkommen kann, mag für die Miliz mit ihren sehr viel kürzeren Ausbildungszeiten zunächst ein kleiner Trost sein. Zu beachten wäre aber vor allem der deutliche Fingerzeig, dass ausländische Militärfachleute – egal welcher Provenienz – Lücken und Schwächen sehr wohl festzustellen vermögen, auch wenn sie als Gäste vorerst höflich darüber hinweggehen.

Zweitens: Wenn unsere Dissuasion erfolglos bleiben sollte, hätten wir den Krieg im eigenen Lande zu führen, unter dem inhaltsschweren Titel «Gesamtverteidigung». Deshalb ist Anerkennung für Leistungen auf diesem Gebiet von besonderem Gewicht – und wohl auch von nicht unerheblicher dissuasiver Wirkung über den deutschen Sprachraum hinaus! ■

## ABC des TND

Diese neue Publikation der Vereinigung Schweizerischer Nachrichtensoldaten (VSN) ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk im Taschenformat.

Das «ABC des TND» ist reich illustriert und basiert auf dem neuen Reglement 52.10 TND sowie den aktuellsten Ausgaben der Dokumentation 52.15 Streitkräfte Ost



Aus dem Inhalt:

- Nachrichtenbeschaffung
- Pflichtenheft für den Chef einer Aufklärungs- patrouille, -gruppe
- Befehl an den Chef des Beobachtungspostens
- Befehl an den Aufklärungs- patrouillenführer
- Meldeverfahren
- Betrieb Kommandoposten und Gefechtsstand
- Pflichtenheft des Kommandogruppenführers
- Kampfverlaufskarte
- Signaturen
- Abkürzungen
- OB der eigenen Truppen
- Streitkräfte Ost

Dies ist nur eine Auswahl der Themen, die in dieser Publikation klar und übersichtlich dargestellt werden.

**Der Stückpreis beträgt nur Fr. 5.-; ab 20 Expl. wird ein Mengenrabatt gewährt.**

Bestellen Sie das «ABC des TND» unter Angabe Ihres Grades bei:

**Publikationen VSN/ASOR,  
Postfach 24, 3127 Mühlethurnen**

## Einfach Super!!



**Am besten gleich bestellen!**

**150.-**

Spezialmodell f. Jäger, Polizei- und Zollbeamte, Fallschirmspringer, fürs Militär... als **Arbeitsstiefel für viele Berufe – für Freizeit und Sport.** Gefettetes, nässeabstossendes **Waterproofleder**, ledergefüllt, Schaft weich gepolstert, Lederbrandsohlen. Stabiler Boden in **zwiegehänter Ausführung** mit Zwischensohle u. unverwüstlichen Profillumisohlen. Schafthöhe ca. 23 cm. Bequemform.

Art. 0591-I schwarz, 38-48 Fr. 150.-

Keine Nachnahme. Umtausch möglich. Gratis-Schuhzeitung.

**GILLI-Versand, 6232 Geuensee**

☎ 045 - 21 34 34

# MARKT- UND MEINUNGSFORSCHUNG MARKETINGBERATUNG

– von Profis  
– für Profis

**A. E. S.  
ANALYSES ECONOMIQUES  
ET SOCIALES SA**

CH-1024 Ecublens (Lausanne)  
Tél.: 021/35 41 42 Tx: 455 847  
Téléfax: 021/356 600

(membre exclusif pour la Suisse de  
INTERNATIONAL RESEARCH ASSOCIATES)